

# **SPD-Ortsverein Osterode am Harz**

## **Antrag 3**

### **Unterbezirksparteitag**

Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:

Die Ortsvereine und die Fraktionen aller Ebenen im SPD-Unterbezirk Osterode werden aufgefordert, sich für die schnellstmögliche Umsetzung der folgenden Punkte einzusetzen:

#### **1. Festlegung der DGE-Qualitätsstandards für die Kita- und Schulverpflegung**

In den Ausschreibungen für die Mittagsverpflegung in Tageseinrichtungen und Schulen muss die verbindliche Festlegung der Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder- bzw. Schulverpflegung) in ihrer jeweils aktuellen Fassung verankert werden.

#### **2. Qualitätssicherung durch Zertifizierung garantieren**

Cateringunternehmen, die Speisen an Tageseinrichtungen oder Schulen liefern, haben ihre Qualifikation in den Bereichen Lebensmittel- und Speisenplanung bzw. -herstellung durch eine DGE-Zertifizierung nachzuweisen.

#### **3. Interkommunale Zusammenarbeit**

Durch hohe Abnahmezahlen steigt die Wirtschaftlichkeit und Attraktivität für Lieferanten und Investoren. Deshalb sollen die Einrichtungsträger zur Interkommunalen Zusammenarbeit aufgefordert werden. Insbesondere soll geprüft werden, ob

- a) eine gemeinsame Ausschreibung der Mittagsverpflegung erfolgen kann und
- b) die Errichtung und wirtschaftliche Unterhaltung einer „Gemeinschaftsküche“ in kommunaler Trägerschaft wirtschaftlich möglich ist.

### **Begründung**

Die Ernährung vieler Kinder und Jugendlicher in Deutschland ist alles andere als ausgewogen. Im Schnitt konsumieren sie zum Beispiel mehr als doppelt so viele Süßigkeiten, Snacks und Limonade, aber nur halb so viel Gemüse wie empfohlen wird.

15 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind übergewichtig, rund sechs Prozent fettleibig. Bei 29 Prozent der Mädchen und 15 Prozent der Jungen zwischen 11 und 17 Jahren wurde auffälliges Essverhalten festgestellt. Unausgewogene Ernährungsmuster, die im Kindesalter geprägt wurden und sich im Erwachsenenalter fortsetzen, sind ein bedeutender Risikofaktor für die Entstehung chronischer Erkrankungen wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dabei hängen Übergewicht, Essstörungen und in der Folge auch das Risiko, krank zu werden, eng mit dem sozioökonomischen Status zusammen. Kinder und Erwachsene aus einkommensschwachen

Familien sind häufiger davon betroffen.

Schulen und Kindergärten können für die Prägung kindlicher Ernährungs- und Geschmacks-gewohnheiten und damit für die Chance auf ein gesundes Leben eine entscheidende Rolle spielen. Studien zeigen, dass es in Schulen mit strengen Verpflegungsstandards weniger übergewichtige Schüler gibt als in Schulen, in denen vor allem Pommes und Pizza serviert werden. Auch der Obst- und Gemüsekonsum wird dadurch entscheidend gesteigert. Investitionen in eine gesunde Schulverpflegung können damit langfristig dazu beitragen, Kosten im Gesundheitssystem senken.

In den kommunalen Ausschreibungen spielen Herkunft und Qualität der Speisen keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Alleiniges Zuschlagskriterium ist zumeist ausschließlich der Endpreis.

Die logische Folge hiervon ist zwangsläufig, dass von den Lieferanten / Caterern ein Wettkampf um den niedrigsten Preis geführt wird: Der billigste Anbieter hat die größten Chancen, den Zuschlag zu erhalten – die Qualität der angebotenen Speisen wird nur unzureichend oder überhaupt nicht berücksichtigt. Die derzeitige allgemeine Ausschreibungs-praxis fördert unzweifelhaft diesen unguten Wettbewerb. Da bislang kein Mindeststandard gefordert wird, geht das zwangsläufig zulasten der Qualität.

Anstatt hochwertiger werden günstige Rohstoffe minderer Qualität bevorzugt: Geschmacks-verstärker, künstliche Aromen, Formfleisch, genetisch veränderte Nahrungsmittel, kurzum alles, was der bewusste Verbraucher nicht verwenden würde, kann für das Essen unserer Kinder verwendet werden. Das ist nicht hinzunehmen!

Praxisbeispiele aus der Region Braunschweig zeigen, dass mögliche Anbieter sich erst dann durch die DGE zertifizieren lassen, wenn sie hierzu konkret aufgefordert werden.

Die Verbraucherzentralen fordern bereits seit Langem die gesetzliche Verpflichtung der DGE-Richtlinien für Tageseinrichtungen und Schulen.

Die gewerbliche Mittagsversorgung von KiTa und Schulen ist bereits jetzt ein enormer Wachstumsmarkt. Ihr kommt durch die wachsende Anzahl von Krippenkindern und Ganztagschulen eine stetig wachsende Bedeutung zu.

Anbieter die sich bereits auf gesunde Kinderernährung spezialisiert haben befinden sich zumeist auf Expansionskurs. Mit absehbarer gesetzlicher Verankerung der DGE-Richtlinien wird die Nachfrage bundesweit explodieren.

Unsere Region könnte mit dem Vorstoß ein „Leuchtturmprojekt“ in der Bundesrepublik sein. Durch interkommunale Zusammenarbeit würde in unserem Unterbezirk ein interessanter und lukrativer Markt für einen Investor entstehen. Neben den positiven Effekten für die Gesundheit unserer Kinder profitieren wir alle von der Werbewirkung für unsere Region.